Florence geb. Kohn & Dr. Bernhard Presch

Stolpersteine Rathenaustraße 16

ZeitZentrum Zivilcourage

HIER WOHNTE
DR. BERNHARD PRESCH
JG. 1866
DEPORTIERT 23.7.1942
THERESIENSTADT
ERMORDET 12.8.1942

HIER WOHNTE
FLORENCE PRESCH
GEB. KOHN
JG. 1876
DEPORTIERT 23.7.1942
THERESIENSTADT
ERMORDET 9.11.1944

DR. MED. DENT.
STEFANIE PRESCH
(1900-1928)



Die Wohn- und Praxisräume der Familie Presch befanden sich von 1917 bis September 1941 in der zweiten Etage (Pfeil). Foto von Wilhelm Ackerman, nach 1933. (Historisches Museum Hannover)

Erinnerungsort
Am Gedenkort der ermordeten Jüdinnen und Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, sind die Namen des Ehepaars Presch eingraviert. Auch an der „Wand der Namen" der Gedenkstätte Ahlem wird ihrer gedacht. Auf dem Denkmal für die ermordeten jüdische Ärztinnen und Ärzte aus Hannover im Foyer des Ärztehauses an der Berliner Allee steht Dr. Bernhard Presch.

Verlegeort
Die Rathenaustraße 16 war die letzte freiwillig gewählte Wohnung der Familie Presch. Das historische Gebäude ist nicht erhalten. Die Stolpersteine wurden von der Ärztekammer Hannover durch Spenden ermöglicht.

Verlegedatum
11. November 2026

www.stolpersteine-hannover.de

Florence geb. Kohn & Dr. Bernhard Presch
Kurzbiographie

ZeitZentrum Zivilcourage

Anzeigen in:
Der Gesellige, Beilage zur Graudenzer Zeitung, 14.2.1894, 5;
Adressbuch Hannover 1898, Abt. I, Anzeigenteil
Aerztliche Monatschrift Nr. 1. 1898 (Probenummer)


Ich habe mich in Vandsburg als
Arzt
niedergelassen u. wohne im Hause des Herrn Kaufmann Arndt.
Dr. Presch,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.


№ 10.
Einzige Kur- und Bade-Anstalt Hannovers unter ärztlicher Leitung.
Hildesheimerstrasse Nr. 233 C.
Wilhelms-Bad
nahe dem Aegidienthorplatz.
Pensionen zu billigstem Preise im Hause.
Alle Wasser- und Dampfanwendungen. Kneipp'sche Güsse und Bäder. Ganz- und Theilmassagen für Damen und Herren, von speciell ausgebildetem Personal. Lohe-, Soolebäder. Fichtennadel-Dampf- u. Wasserbäder. Moorbäder. Galvanisch-electrische Bäder. Sandbäder nach speciellem System. Für Hautkranke besondere Räume. — Herren- u. Damen-Abtheilung getrennt. Für Herren u. Damen von Morgens 8 Uhr bis 8 Uhr Abends geöffnet. Vereine und Krankenkassen erhalten besonders billige Preise.


Im Verlage von H. Hartung & Sohn in Leipzig erscheint demnächst:
Therapeutisches
Taschenbuch
für physiatrische Ärzte.
Mit besonderer Berücksichtigung der Prophylaxe.
Von Dr. med. Presch,
prakt. Arzt in Hannover.
Preis gebunden ca. 3—4 Mk.

„46 Jahre ein pflichtgetreuer Arzt“ (Florence Presch, 27.3.1939)

Leonard Bernhard Presch wurde am 22. Oktober 1866 in Seeren (Kreis Oststernberg, östlich von Frankfurt/Oder, heute: Żarzyn) geboren als erstes der vier Kinder des Handelsmanns Nathan Presch (ca. 1839-1912) aus Bomst (heute Babimost) bei Posen (heute: Poznań) und Freudel/Friederike geb. Rothe (ca. 1839-1907). Es folgten der Bruder Hermann (1869) und die Zwillinge Karl und Goldina (1874). Zu Ostern 1886 bestand Bernhard Presch das Abitur am Königlichen Gymnasium zu Meseritz (heute: Międzyrzecz). Im Anschluss begann er das Studium der Medizin an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin (heute: Humboldt Universität).

Nach seiner Approbation ließ er sich 1892 als „Arzt und Zahnarzt“ im Dorf Lagow (heute: Łagów) östlich von Frankfurt/Oder nieder. Im selben Jahr wechselte er als „prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer“ in die Stadt Vandsburg (heute: Więcbork). 1895 ließ er sich in Peine nieder; seine Schwester Goldina zog zusammen mit ihm dorthin. Im Mai 1896 hielt er in Essen einen Vortrag über Naturheilkunde in der Medizin – angekündigt als „Dr. Presch aus Hannover“. Allerdings ließ er sich erst im Januar 1897 in Hannover nieder. Seine Schwester Goldina wohnte bis November 1899 bei ihm. In Hannover hatte Bernhard Presch seine Praxis und Wohnung zunächst in der Joachimstraße 4, ab Ende 1899 in der Joachimstraße 5. Im Mai 1897 war er Mitbegründer der „Wilhelmsbad“ Naturheil- und Badeanstalt an der Hildesheimer Straße; die Anstalt wurde Anfang 1899 wieder aufgelöst. 1898 hatte er zudem die ärztliche Leitung der Kneipp-Kur-Anstalt und Luftkurort „Krodothal“ zu Bad Harzburg inne. In den ersten Jahren in Hannover hielt Dr. Bernhard Presch öffentliche Vorträge in mehreren zivilgesellschaftlichen Vereinen. Ende 1897 trug er über „Hypnotismus und Suggestion in Erziehung und Heilkunde“ für den Verein Frauenbildungsreform vor. Im Februar 1898 sprach er im Arbeiterverein zu Hannover über „Hypnotismus und Magnetismus in der Heilkunde“, mit Vorführungen von Hypnose und „vor einem überfüllten Auditorium, in dem auch viele Damen vertreten waren“ (Hannoverscher Kurier, 18.2.1898). Den Vortrag wiederholte er im April 1898 im Kaufmännischen Verein, wo er auch im Oktober 1898 über „Gesundheitspflege in der Bibel“ sprach. 1898 erschien sein „Therapeutisches Taschenbuch für physiatrische Ärzte“ (mit physiatrisch war naturheilkundlich gemeint), und 1903 „Die physikalisch-dietätische Therapie in der ärztlichen Praxis“. Später hielt er mehrere Vorträge zu jüdischen, gesellschaftlichen und medizinischen Themen in der Zion-Loge Hannover.

„Unser heißgeliebtes, einziges Kind“ (Todesanzeige der Eltern für Stefanie Presch, Berliner Tageblatt 18.3.1928)

Bernhard Presch war 1898 mit einer Lucie Goldschmidt aus Charlottenburg verlobt, heiratete aber Ende 1899 Florence Kohn, das älteste der vier Kinder von Frances geb. Sulke (1854-1924) und Adolf Kohn (1847-1912). Sie wurde am 12. November 1876 in Palestine, Texas (USA) geboren. Jüdische Einwanderer*innen spiel-ten vor allem nach dem Anschluss des Orts an die Eisenbahn in den 1870er Jahren eine wachsende Rolle in der amerikanischen Kleinstadt. Florences Vater führte dort wohl ein Lebensmittelgeschäft. Die Familie reiste 1884 oder 1885 mit den drei Kindern Florence, Julian (geb. 1882) und Margarete (1884-1963) aus den USA ab und ließ sich in Breslau nieder. Dort wurde 1887 ihr viertes Kind, Sidonie, geboren.

Am 28. Dezember 1900 kam das einzige Kind von Florence und Bernhard Presch in ihrer Wohnung in der Joachimstraße 5 zur Welt. Das Mädchen erhielt die Namen Stefanie Matilde. Familie Presch zog 1906 in die Karmarschstraße 7 (heute: 16) und 1917 zum Theaterplatz 16 um (1922 in Rathenauplatz umbenannt, 1933 Adolf-Hitler-Platz, heute: Rathenaustraße). Dort befanden sich Wohnung und Praxis in der zweiten Etage. Stefanie besuchte die Realgymnasial-Studienanstalt der Sophienschule im Zooviertel und war eine von 13 jungen Frauen, die dort Ende Februar 1921 die Reifeprüfung bestanden. Sie studierte Zahnmedizin und promovierte sich 1925 an der Universität Breslau. Stefanie Presch starb im März 1928 in Berlin an einer Grippe. Sie wurde auf dem Jüdischen Friedhof in Hannover-Bothfeld beigesetzt; das Grab ist erhalten.

„Bitte recht höflich meinen Mann von der Pflicht zur Abgabe seiner goldenen Uhr zu befreien.“ (Florence Presch, 27.3.1939)

1938 wurde Dr. Bernhard Presch als Juden nach 46 Jahren ärztlicher Praxis die Approbation entzogen. Als im Frühjahr 1939 Jüdinnen und Juden ihre Wertgegenstände abgeben mussten, versuchte Florence Presch noch (vergeblich) mit einem Schreiben an die Devisenstelle die goldene Uhr ihres Mannes zu retten, „sein teures Andenken an seinen Vater“. Anfang September 1941 wurden beide im Rahmen der „Aktion Lauterbacher“ (Ghettoisierung) in das „Judenhaus“ in der Herschelstraße 31 zwangsumgesiedelt, im Februar 1942 weiter in die Gartenbauschule Ahlem. Sie wurden am 23. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dort verstarb Dr. Bernhard Presch am 12. August 1942, Florence Presch am 9. November 1944.

Dr. Edel Sheridan-Quantz, November 2026

Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich Kultur
ZeitZentrum Zivilcourage

Osterstraße 46, 30159 Hannover
Telefon: 0511 / 168 - 42088
E-Mail: erinnerungskultur@hannover-stadt.de
Webseite: www.hannover.de/das-z
Instagram: das_z_hannover
Facebook: ZeitZentrum Zivilcourage